

# Thorner Presse.



## Abonnementpreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 11.

Freitag den 13. Januar 1888.

V. Jahrg.

### △ Neu-Guinea.

Von unseren deutschen Colonial-Unternehmungen, welche langsam aber stetig in ihrer Entwicklung vorwärts schreiten, ist ganz besonders die Neu-Guinea-Compagnie still und geräuschlos, aber umsichtig und planmäßig an ihr mühevolltes Werk gegangen. Ihre Aufgabe ist verhältnismäßig die schwierigste, sowohl durch die weite Entfernung der Colonie von Europa (die Beförderung von Frachten von Berlin nach Finschhafen erfordert günstigen Falles 66, von Personen 56, von Briefen 45 Tage) und durch die eigenthümliche Lage der Arbeiterverhältnisse, als auch durch den vorläufig fast gänzlichen Mangel an Handelsproducten in ihren weiten, bisher zum großen Theil unbekanntem Gebieten. Die Direction zu Berlin hat nun vor Kurzem ihren ersten bis zum 31. März 1887 reichenden Geschäftsbericht erstattet, aus welchem über das Wesen und die Bedeutung dieses entlegensten der deutschen Schutzgebiete Aufschluß zu erhalten für weitere Kreise von Interesse sein möchte. Der Compagnie ist durch den kaiserlichen Schutzbrief vom 17. Mai 1885 die Landeshoheit über einen zwischen dem 141. und 160. östlichen Längengrad, dem Aequator und dem 8. Grad südlicher Breite liegenden Inselcomplex übertragen worden, zu welchem dann durch kaiserlichen Schutzbrief vom 13. Dezember 1886 noch die nördlichen Inseln der Salomons-Gruppe getreten sind. Die Gesamtfläche des Landgebietes von Kaiser Wilhelmsland, dem Bismarck-Archipel und den dazu gehörigen etwa 200 Inseln, sowie den deutschen Inseln der Salomons-Gruppe beläuft sich auf 250 000 □-Kilometer oder etwa 46 % der Grundfläche des Deutschen Reiches.

Um in diesen Gebieten behufs Erforschung und Anbau festen Fuß zu fassen, ging im Jahre 1885 die erste Expedition von Hamburg ab. Dieselbe landete in dem von Dr. Finsch entdeckten und nach ihm benannten Finschhafen auf Neu-Guinea, welcher somit den Ausgangspunkt der dortigen deutschen Culturarbeit wurde und auch heute noch der Centralstützpunkt derselben ist. Im Dezember 1885 ward die Station Hatzfeldthafen, im Mai 1886 als dritte Station Constantinshafen errichtet. Finschhafen besaß im Sommer v. Js. bereits 16 Gebäude verschiedener Art, weitere waren in Vorbereitung begriffen. Da die nächste Umgebung sich für Plantagenbau weniger eignet, so wählte Finschhafen seine Bedeutung mehr als Handelsplatz und als Sitz der Verwaltung haben. Demgemäß ist auch bereits der Plan zu einer städtischen Anlage, welcher die Straßenzüge und die Theilung des Bodens in Looße vorsteht, aufgestellt worden. Die beiden anderen Stationen sind in erster Linie als Plantagen in Aussicht genommen, bei Hatzfeldthafen ist ein Versuchsfeld für Tabak eingerichtet, bei Constantinshafen bereits ein Terrain von 8 1/2 ha mit Gemüsegewächsen bebaut, deren Erträge schon in den ersten Monaten sehr reichlich waren. Weitere Stationen sind an dem mächtigen Augusta-Fluß und im Bismarck-Archipel im Entstehen begriffen, für die Salomons-Inseln projectirt. Was den Bismarck-Archipel anbelangt, so befindet sich auf demselben bereits eine größere Anzahl von Niederlassungen deutscher Handlungshäuser und anderer weißer Ansiedler. Hier concentrirt sich auch der bisherige Handelsverkehr, welcher sich jedoch im Wesentlichen auf die Copra, den getrockneten Kern der Kokosnuß, beschränkt, der zur Delgewinnung dient und dessen Rück-

stände ein nahrhaftes Viehfutter geben. Die Erforschung des Innern von Kaiser Wilhelmsland hat sich bis jetzt auf die Küstengebiete und einen Theil des mächtigen Augusta-Flusses beschränken müssen, weil die zu diesem Zweck gebildete Expedition wegen der Unwegsamkeit des Landes in das Innere, namentlich aus Mangel an geeigneten Trägern, nicht weit einzudringen vermochte. Diese Erforschung wird sich daher erst allmählich vollziehen können.

An der Spitze der gesammten Verwaltung steht der Landeshauptmann Vice-Admiral a. D. Freiherr v. Schleinitz, zu dessen Vertretung sich augenblicklich der Geheime Oberpostsrath Kraetke auf dem Wege nach Neu-Guinea befindet, ihm ist zur Zeit ein Verwaltungspersonal von 33 Personen unterstellt, Handwerker und andere Angestellte 19; die Bildung einer bewaffneten Schutzmannschaft aus Eingeborenen ist ins Auge gefaßt und sind zu diesem Zweck ein Offizier und einige Unteroffiziere in Dienst genommen, welche demnächst mit der Ausrüstung für 50 Mann nach Neu-Guinea abgehen werden. Die Rechtspflege ist durch eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen den Verhältnissen entsprechend geregelt, weitere Ergänzungen, namentlich bezüglich der gesetzlichen Bestimmungen über den Grunderwerb, sollen den Reichstag noch in der jetzigen Session beschäftigen. Zu Mioko im Bismarck-Archipel hat ein preussischer Richter nebst einem Gerichtsschreiber und einem Gerichtsvollzieher seinen einstweiligen Amtssitz genommen. Die Missionsthätigkeit steht leider noch in den ersten Anfängen. In Neu-Lauenburg und Neu-Pommern sind englisch-australische Missionäre thätig, zwei deutsche protestantische Missions-Gesellschaften haben bis jetzt im Ganzen sieben Sendboten ausgesendet, welche sich bei Finschhafen und Constantinshafen niedergelassen haben.

Die bisher lediglich vorbereitende Thätigkeit der Compagnie hat derselben bereits Aufwendungen in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark auferlegt, welche fast ausschließlich durch die bisher auf Antheilsscheine geleisteten Einzahlungen, zum sehr geringen Theil durch Einnahmen aus dem Schutzgebiet gedeckt sind. Letztere werden sich erheblich in dem Maße steigern, als die Abtretung oder Verpachtung von Land an Colonisten vorschreitet. In Australien leben zahlreiche deutsche Ackerbauer und Landwirthe, welche wiederholt den Wunsch zu erkennen gegeben haben, sich im deutschen Gebiet anzusiedeln. Der Landeshauptmann hat nun in Australien bekannt geben lassen, daß Colonisten mit hinlänglichen Mitteln Land in Pacht erhalten können. Nächste der Verwertung des herrenlosen oder von ihr ausdrücklich erworbenen Landes wird die Compagnie hauptsächlich den Tabakbau in das Auge fassen, der sehr gute Resultate verspricht. Auch gute Bau- und Möbelschneider dürften im größeren Umfange gewonnen werden. Hinsichtlich des Tabakbaues hat die Untersuchung der Bodenproben ergeben, daß derselbe an Tauglichkeit dem vom Sumatra gleich, zum Theil bei Weitem darüber steht, aber auch der wild vorkommende sowie von den Eingeborenen gepflanzte Tabak berechtigt nach Geruch und Beschaffenheit der Blätter zu der Erwartung, daß durch die kulturelle Behandlung ein edles Product gewonnen werden könne. Die Eingeborenen verhalten sich, von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen, bis jetzt im Allgemeinen friedlich, auch die anfangs sehr schwierige Arbeiterfrage scheint dadurch eine glückliche Lösung gefunden zu

haben, daß die Inselgruppen Neu-Mecklenburg und Neu-Pommern ein geeignetes Material darbieten, während in Bezug auf die Eingeborenen von Kaiser Wilhelmsland der Fortschritt noch ein sehr geringer ist. Hinsichtlich des Klimas liegen ausreichende Berichte noch nicht vor. Die Temperatur ist eine außergewöhnlich regelmäßige und gleichmäßige, die Jahresmitteltemperatur beträgt an der Küste 26° Celsius, so daß die kühlfsten Monate Juni und Juli eine um 1° niedrigere, die wärmsten Monate, anscheinend Februar und November, eine um 1° höhere Mitteltemperatur haben. Die höchste bisher in Hatzfeldthafen beobachtete Temperatur betrug 35° Celsius, die niedrigste 19°. Gemüse aller Art und Mais gedeihen sehr gut, auch Kaffee und Baumwolle scheinen den geeigneten Boden zu finden, dasselbe gilt von Rindvieh und Pferden, Schweinen und Ziegen und allem Geflügel. Das Klima bei Finschhafen ist außerordentlich angenehm, wie nur wenige in den Tropen, und auch dem Nord-Europäer bei geregelter Lebenshaltung sehr wohl zuträglich. Die einzige Krankheit, von welcher allerdings 75 Prozent der im Lande weilenden Deutschen heimgeführt wurden, ist die Malaria (Sumpffieber), die jedoch nur selten tödtlich verläuft und ihre Keime in dem sumpfigen Boden und verwesenden Holz- und Pflanzenresten hat, daher denn auch wohl dem fortschreitenden Anbau weichen wird. Somit ist im Ganzen und Großen die Erwartung berechtigt, daß auch die Gebiete der Neu-Guinea-Compagnie alle Bedingungen einer gedeihlichen, erfolgreichen Entwicklung darbieten.

### Politische Tageschau.

Der Abschluß der Listen betreffend die Zustimmungserklärungen zur Begründung der deutschen Spiritus-Kommissions-Bank ergiebt 2509 Zustimmungen mit 39 Millionen Mark contingentirter Maischraumsteuer. 182 Zustimmungserklärungen, bei welchen die Maischsteuer summe nicht angegeben, ungerichtet der Vorstand des „Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland“, sowie die außerdem maßgebenden Instanzen haben diese Beteiligungsziffer für ausreichend erklärt, um auf Grund derselben nunmehr unverweilt in die weitere Ausführung des geplanten Unternehmens einzutreten zu können. In erster Linie gilt es die Personenfrage bezüglich der Leitung der Bank zu lösen. Die betreffenden Entschlüsse dürften den angeführten Quellen zufolge nicht lange auf sich warten lassen.

Unsere nationale Hochseefischerei macht in aller Stille erfreuliche Fortschritte. Nachdem eine Hamburger Firma einen Dampfer zum Transport des Fischfanges von der Nordsee nach Hamburg seit etwa einem halben Jahre eingestellt, hat dieselbe, weil der erste Versuch sich so gut bewährte, bereits einen zweiten Dampfer für die Hochseefischerei bestellt. Dieser schnellere Betrieb, in Verbindung mit der seit Jahresfrist eingeführten Fischauktion und die Versendung von Seefischen an die inländischen Soldatenküchen hat der Hochseefischerei eine gesunde Basis gegeben.

In Hamburg hat sich eine Jaluit-Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 200 000 Mark gebildet. Jaluit ist die bedeutendste und mit dem besten Hafen versehene Insel des Marshall-Archipels. Sie bildet das Centrum des Copra-Handels in Mikronesien.

Sie davon in Kenntniß zu setzen, damit Sie die nöthigen Maßregeln ergreifen können.“

„Sollten Sie vielleicht irgend eine Kunde über die Person haben, die das Collier an Johann Sabor verkauft hat?“ fragte Bruscatelle lebhaft, indem er sich dem alten Aaron näherte.

Der Jude antwortete auf diese Frage mit einem geheimnißvollen Zeichen und ließ einen argwöhnlichen Blick im Zimmer umherschweifen, als fürchte er, belauscht zu werden.

### Zehntes Kapitel.

#### Die Herausforderung.

„Nachdem ich mir über den Ursprung des Schmuckes klar geworden“, begann der alte Aaron leise, „war mein erster Gedanke, nachzuforschen, auf welche Weise Johann Sabor in den Besitz desselben gelangt war. Ich kenne ihn als einen äußerst gewissenhaften und vorsichtigen Mann und zweifelte nicht, daß er mir gern jede gewünschte Auskunft geben würde. Aber einen Verdacht darf man nur vorsichtig äußern. Als ich ihn daher heute Morgen wieder sah, fragte ich ihn, von wem er den in Rede stehenden Gegenstand erhalten, ob er dies Kleinod allein gekauft, und ob er sich endlich keine Gedanken darüber gemacht, was den Eigenthümer zur Veräußerung eines so werthvollen Schmuckes bestimmt habe.“

„Und was antwortete Sabor?“ fragte Bruscatelle.

„Er erklärte, das Collier auf seiner letzten Reise nach England in London von dem bekannten Juwelier Moses gekauft zu haben, auch sei dieses Kleinod das einzige gewesen, das jener ihm angeboten. In Betreff des Eigenthümers hat Moses ihm sehr genaue Auskunft gegeben.“

„Was hat er gesagt?“

„Das Schmuckstück brachte ein Mann aus dem Volke zu ihm, ein französischer Matrose, der es zum Verkauf anbot. Auf Moses Bemerkung, daß er eine so wichtige Angelegenheit nicht so leicht hin behandeln könne, entfernte sich der Matrose, und zwei Tage später erschien ein Anderer bei dem Juwelier.“

### Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Jaccone.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

„Doch die Betäubung meiner Sinne währte nicht lange; mein Blut floß bald wieder ruhiger, mein Geist erwachte zu vollem, klarem Bewußtsein. Jetzt begann ich eine ernste Prüfung. Ich nahm einen der herrlichen Steine in die Hand und untersuchte ihn aufmerksam, sein Gewicht, seine Reinheit; als diese Arbeit vollendet war, ging ich an die Einsassung. Diese meine Herren, ist durchaus nicht gleichgiltig. Die Mode kann sich die Diamanten nicht vornehmen, um sie nach dem Tagesgeschmack umzubilden, und greift, deshalb meistens nach der Einsassung. So haben wir viele Inhabitspunkte bei der Prüfung von Kleinodien. Nun, gleich auf den ersten Blick erkannte ich, daß die Arbeit, die mir vor Augen lag, vor etwa dreißig Jahren gefertigt war, nur daß der Schmuck seit dieser Zeit nicht mehr durch die Hände eines Juweliers gegangen sein konnte. Das war ein wichtiger Punkt, der mich zu dem strenglogischen Schluß berechtigte, daß dem Tode des Eigenthümers und der Habgucht der Erben allein sein Erscheinen auf dem Markte zu verdanken sei. Bis dahin war alles sehr natürlich, da —“

„Was geschah?“ fragte Bruscatelle.

„Zehn Sekunden waren kaum verflossen, ich hatte das wunderbare Collier, von dem mein Blick sich nicht zu trennen vermochte, auf den Tisch gestellt, da durchfuhr plötzlich ein tödtlicher Schauer meine Glieder.“

„Sie hatten den Schmuck wiedererkannt?“

„Sie haben es getroffen.“

„Und was flöste Ihnen dies Entsetzen ein?“

„Es stand zweifellos für mich fest, daß dieser Schmuck — daß ich ihn verkauft hatte.“

„Sie Herr Aaron?“

„Ja, ich, Herr Bruscatelle.“

„Und wo — wann — und an wen?“

„Fünfundzwanzig Jahre sind seitdem vergangen — der Verkauf fand in Spanien statt.“

„Und der Name — der Name des Käufers?“

„Der Käufer hieß Herr Graf de Romero!“

Weder der Banquier noch der Vicomte de Bruscatelle hatten diesen Namen erwartet. Sie fuhren beide erschreckt in die Höhe, als der alte Jude ihn aussprach.

„Romero! Romero!“ wiederholte da Sylva mit einer Stimme, so gebrochen, so entsetzt, als tauchte das Gespenst des gemordeten Bruders vor seinen Augen auf.

„Sie stellen diese Behauptung mit voller Ueberzeugung auf?“ fragte Bruscatelle.

„Ich bin vollkommen sicher, ich kann mich nicht täuschen“, antwortete Aaron; „nichts hat sich geändert; die Einsassung war dieselbe geblieben. Lebendig erwachte die Erinnerung in mir. Deutlich standen mir alle Umstände vor Augen, welche den Verkauf begleitet hatten. Käufe von solcher Wichtigkeit sind epochemachend für das Leben eines Menschen. Ich sehe noch den Herrn Grafen in dem alten Felsenschloß, das er bewohnte, mir die sechshunderttausend Francs auszahlen, auf die wir den Preis für den Schmuck geeinigt hatten.“

„Seltsam, seltsam!“ stammelte der Banquier, der gedankenvoll und finstler vor sich hinstarrte.

„Vielleicht weniger seltsam, als Sie denken“, begann der Jude wieder. „Der Herr Graf war in jener Zeit schon sehr alt, hoffte auf einen Erben nicht mehr: In dem Gedanken, seine junge Frau nach seinem Tode vor Noth und Elend zu bewahren, schuf er ihr ein Vermögen, auf das Niemand Anspruch erheben konnte. — Seitdem ist der Unglückliche einer Bluttthat zum Opfer gefallen. Die junge Comtesse ist verschwunden, man hat nichts mehr von ihr gehört.“ Dieser Schmuck rief gestern bei seinem Anblick die finstere Vergangenheit mir in die Erinnerung zurück. Ich zweifle keinen Augenblick, daß er dem rechtmäßigen Erben gestohlen worden, und bin hierher geeilt,

Der Präsident der bayerischen Kammer des Reichsraths Hr. von und zu Frandenstein, welcher sich auf besonderen Wunsch des Papstes nach Rom begeben hatte, ist gestern von demselben empfangen worden.

Aus Zürich läßt sich die „Berl. Volkszeitung“ schreiben, daß Bebel und Singer dort eingetroffen seien, „um das gegen die Polizeispione Schröder und Haupt vorliegende Belastungsmaterial in Augenschein zu nehmen.“ Die Genannten, heißt es weiter, sollen ein die Leiter der politischen Polizei in Berlin schwer belastendes Beweismaterial vorgefunden haben, das wohl bei der Erörterung des Sozialistengesetzes im Reichstage das Licht der Öffentlichkeit erblicken und das peinlichste Aufsehen erregen werde. — Diese Mitteilung erinnert einigermaßen an das Märchen, in dem der Hase den Jäger jagt und der Karpfen den Koch schlachtet.

Der in den letzten Wiener Ministerkonferenzen vereinbarte Gesekentwurf, betreffend die Einberufung der Reservisten zu einer siebenjährigen Ausbildung im Gebrauche der neuen Schießwaffe, ist dem ungarischen Abgeordnetenhaus vorgelegt worden. Derselbe erteilt die Ermächtigung, die Reservisten, bezw. die Honveds des Beurlaubtenstandes ausnahmsweise und sofort einzuberufen. Diese Uebung soll in die Zahl der gesetzlich fixirten Waffenübungen nicht eingerechnet werden.

Im ungarischen Unterhause brachte Helys eine Interpellation bezüglich der russischen Rüstungen ein und fragte an, ob das Auswärtige Amt wegen des Zwecks der unerwarteten Vorbereitungen bei der russischen Regierung angefragt habe, und ob die Regierung an dem im Jahre 1886 deklarirten Programm bezüglich Bulgariens unerschütterlich festhalte, ferner ob sie es nicht für angezeigt halte, behufs Lösung der bulgarischen Frage im Sinne dieses Programms eine internationale Konferenz zusammenzubringen, und endlich ob die Monarchie, falls die auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen erfolglos bleiben sollten, auf das Bündniß mit Deutschland rechnen könne. Perzel fragt an, ob es die Regierung nicht für zeitgemäß halte, Rußland kategorisch aufzufordern, die Rüstungen nicht nur einzustellen, sondern seine Truppen an den Grenzen auf ein für die Sicherheit Oesterreichs = Ungarns entsprechendes Maß zu reduzieren. Der Zeitpunkt für die Beantwortung dieser Interpellationen durch den Minister-Präsidenten Tisza ist noch unbestimmt.

Polnische und magyarische Blätter bringen wieder alarmirende Meldungen von der russischen Westgrenze, während die Budapester Politiker einer objektiveren Beurtheilung der Situation zuneigen, „wie sie“, so bemerkt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“, anderswo überhaupt niemals preisgegeben wurde.

In der am Dienstag zusammengetretenen französischen Deputirtenkammer hielt der Alterspräsident Pierre Blanc eine Ansprache, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß diese Session fruchtbarer sein möge als diejenige des abgelaufenen Jahres. Er empfahl den Republikanern Eintracht, um die geplanten Reformen durchzuführen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde Floquet mit 258 von 351 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt. 54 Zettel waren theil unbeschrieben, theils ungültig, 38 Stimmen zerplitterten sich. — Im Senat hob der Alterspräsident Carnot hervor, wie der Kongreß durch die Präsidentenwahl den Wunsch nach innerem und äußerem Frieden, sowie seine Achtung gegenüber den Verfassungsgeboten kundgegeben habe. Dieser wesentliche Umschwung, welcher sich so leicht vollzogen habe, müsse Vertrauen zu dem gefundenen Sinn und zu den verfassungsmäßigen Einrichtungen des Landes einflößen.

Der französische Ministerrath hat den Beschluß gefaßt, den Untersuchungsrichter Vignauy, der in der Untersuchung gegen Wilson allzugroßen Eifer an den Tag gelegt und hochstehende Personen bloß gestellt hat, seines Amtes zu entheben.

Der Ankündigung von Schritten seitens der Mächte zur Entfernung des Coburgers aus Bulgarien wird von Wien aus widersprochen. Andererseits erblickt man in der Polemik des Reichsanzeigers gegen den Hofkalender wegen des Titels des Coburgers einen Beweis dafür, daß solche Schritte allerdings bevorstehen.

In Wien sind Nachrichten von einer großen Verschwörung in Sofia gegen das Leben des Koburgers eingelaufen. Tausende von Proklamationen sind vorgefunden worden, die zu einem allgemeinen Aufstand gegen den Koburger und die landesverrätherische Regierung auffordern.

„Und wer war dies?“  
„Ein sehr elegant und distinguirter junger Mann zwischen zwanzig und fünfundsiebenzig Jahren.“  
„Und sein Name?“  
„Moses weigerte sich, ihn zu nennen — oder Johann Sabor verschweigt ihn. Gewiß ist, daß Moses befriedigende Auskunft erhalten haben muß, er ist Hofjuwelier und hat sicherlich keine Vorurtheile außer Acht gelassen.“  
„Und was halten Sie von der Sache?“  
„Das läßt sich schwer sagen. Nach Allem scheint es nicht unmöglich, daß die Comtesse nach ihrem unerklärlichen Verschwinden durch Umstände gezwungen worden ist, einen Theil ihrer Diamanten zu veräußern. Ich dachte, Herr da Sylva würde über diesen Punkt sichere Auskunft geben können.“  
„Ich?“ sagte der Banquier.  
„Ohne Zweifel.“  
„Und wiesern?“  
„Nach dem Tode des Grafen Romero wurden seine Güter eingezogen: Sie müssen wissen ob unter den Gegenständen, die man im Schlosse vorfand, sich Diamanten der Comtesse befanden.“  
„Es fand sich nichts dergleichen!“ antwortete da Sylva.  
„Dann — darf man Moses' und Sabor's Aufrichtigkeit nicht anzweifeln.“  
„Und Sie glauben, der Schmuck ist von seinem Eigentümer verkauft worden?“  
„Ich sehe keinen Grund, daran zu zweifeln.“  
„Sie haben Recht.“ billigte Bruscatelle; ich bin sehr geneigt, Ihre Ueberzeugung zu theilen. Erlauben Sie mir in dessen eine letzte Frage —“  
„Bitte, mein Herr!“  
„Unter den Fragen, die Sie Sabor vorlegten, befindet sich eine, deren Zweck ich nicht vollkommen begreife.“  
„Und welche ist das?“

Ueber den Verbleib Nabokoffs gehen die widersprechendsten Gerüchte. Seine Leiche, sowie die des Kosaken Tschinow sollen bei Burgas aufgefunden sein.

Es verlautet, Aschinoff, der freie Kosak und Bundesgenosse der Abessinier, beabsichtige einen Putz gegen Bulgarien auszuführen. Es ist nicht recht verständlich, wie Aschinoff, der „freie Kosak“, der den Abessinier in Afrika helfen wollte, auf einmal nach Bulgarien kommt.

In Dschidda (Hafenort von Mekka) ist der französische Consul ermordet worden. Französische Schutzangehörige wurden massakrirt.

In einem vom 30. v. Mts. datirten Privatbriefe, den Schweinfurth aus Kairo nach Berlin gerichtet hat, schreibt er, der „Bosn. Ztg.“ zufolge, daß am 22. v. Mts. dort die Nachricht eingetroffen sei, Stanley habe Emin Bey glücklich erreicht. In vierzehn Tagen erwarte man bestimmtere Nachrichten. Der Nachrichtenendienst aus dem Innern Afrikas bereitet manche Täuschungen, darum wird man die weiter in Aussicht gestellten Nachrichten erst abwarten müssen, ehe man jener Kunde Glauben beimißt.

In der chinesischen Provinz Fukjen haben, wie aus Shanghai unterm 10. Januar gemeldet wird, Fanatiker etwa 20 christliche Kirchen, einige davon durch Feuer zerstört. Bei dieser Gelegenheit wurde eine große Anzahl zum Christenthum bekehrter Eingeborne niedergemetzelt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. Januar 1888.

— Ein amtliches Bulletin im „Reichsanzeiger“ befagt über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers folgendes: Die Krankheitserscheinungen bei Sr. Maj. dem Kaiser und König haben allmählich wahrnehmbar abgenommen. Der Schlaf in der Nacht wird noch immer zeitweise etwas beeinträchtigt, so daß für den Tag noch ein größeres Ruhebedürfniß besteht.

— Aus San Remo wird dem „Berl. Tageblatt“ telegraphirt: Der Kronprinz fuhr heute Vormittag in Begleitung der Kronprinzessin, des Erbprinzen von Meiningen und des Dr. Krause aus. Das Aussehen des hohen Patienten ist vortreflich. Eine unerklärliche Nichtwürdigkeit wurde gegen den Kronprinzen verübt, indem sämtliche Lieblingshunde desselben von unbekannter Hand vergiftet wurden.

— Der kürzlich fertiggestellte Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich ist nunmehr Sr. Maj. dem Kaiser zugegangen.

— Die Vorlage über die Militär-Transport-Ordnung, welche dem Bundesrathe vor längerer Zeit zugegangen ist, wird heute von den Ausschüssen für Landheer und Festungen berathen. Die Beschlußfassung des Bundesrathes dürfte in einer der nächsten Plenarsitzungen erfolgen.

— Auch im Reichstage dürfte die Frage der Berechtigungscheine und andere Klagen der Producenten zur Sprache kommen. Der Petitionskommission des Reichstags liegt hierüber reichliches Material vor.

— Die Eröffnung des Landtags erfolgt Sonnabend Mittag zwölf Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses, und zwar, wie bereits mitgetheilt, durch den Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Herrn v. Puttkamer.

— Bei der Landtags-Eröffnung im 2. Potsdamer Wahlkreis wurde Oberamtmann Jacobs (deutsch-konservativ) mit 259 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Der frühere Vertreter des Kreises war der verstorbene Landrath von Quast.

— Es bestätigt sich, daß die Subscriptionsbälle im königl. Opernhaus zu Berlin eingehen und durch Promenadenconcerte ersetzt werden.

— Der berühmte Chemiker Professor Rekulé in Bonn und Professor Brugsch-Bascha, bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der ägyptischen Alterthumskunde, sind zu korrespondirenden Mitgliedern der Petersburger Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine Verordnung des Mezer Bezirks-Präsidenten, wonach auf Grund des Viehseuchengesetzes die Einfuhr von Rindvieh aus Frankreich in den Bezirk Lotbringen bis auf Weiteres verboten wird.

— Die Frage der zweckmäßigen Denaturirung von Spiritus unterliegt im Reichsschatzamt zur Zeit erneuten Erwägungen.

— Die Maischraumsteuer = Bonificationscheine für exportirten und denaturirten Spiritus sollen demnächst auch bei der

„Was für eine Intresse hat es für Sie, zu wissen, ob Moses nur dies eine Kleinod von dem Unbekannten erworben?“  
Der alte Aaron machte eine zustimmende Bewegung.

„Nun,“ sagte er freundlich schmunzelnd, „das muß man sagen, Herr Vicomte, Sie lassen sich nichts entgehen. Allerdings wünschte ich sehr lebhaft über diesen Punkt Auskunft zu erhalten.“

„Und warum das?“  
„Weil ich an jenem Tage dem Herrn Grafen nicht bloß das Collier verkaufte; für jene sechsmalshunderttausend Francs erstand er zugleich einen Ring, der das Wohlgefallen der Comtesse erregt hatte. Diesen Ring nun, Herr Vicomte, hatte ich gravirt und gefaßt, ihn hätte ich nach fünfundsiebenzig Jahren gern wiedergesehen.“

„Er war wohl auch ein Meisterstück?“ fragte Bruscatelle ironisch.

Der alte Juwelier erhob stolz das Haupt und sein Auge schleuderte Flammen.

„Ein Meisterstück?“ wiederholte er, „das weiß ich nicht aber so viel weiß ich, daß ich all' meine Liebe, alle Leidenschaft eines begeisterten, jungen Künstlerherzens auf dieses Werk verwendet hatte. Er war nur unscheinbar — ein schwarzer Reif von durchscheinender Zartheit, der eine Grafenkrone trug und reich mit Diamanten besetzt war. Noch heute giebt es Künstler welche sich jenes Ringes erinnern und seine Feinheit und Schönheit nachzuahmen suchen. Doch Verzeihung, meine Herren,“ fügte Aaron hinzu, „ich wollte Ihre Geduld nicht mißbrauchen, Ihre Zeit ist kostbar, auch habe ich selbst heute Morgen noch wichtige Geschäfte zu besorgen. Ich habe Ihnen Alles mitgetheilt, was mir für Sie von Interesse schien. Sie kennen jetzt diese Angelegenheit, und sollten mir noch weitere Aufklärungen zugehen, werde ich mich beeilen, Ihnen Kunde zukommen zu lassen.“

Entrichtung von Konsumsteuer Verwendung finden dürfen. Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ schreibt hierzu: „Man darf diese Maßregel als eine zweckmäßige und die Steuerverwaltung erleichternde ansehen. Sollte man hiernach nicht der Hoffnung Raum geben können, daß alsbald auch die Berechtigungscheine bei der Zahlung von Maischsteuer und jeder Art von Consumsteuer angegeben werden dürften. Man ist mit Recht auf die Entscheidung des Bundesrathes gespannt.“

— In Stuttgart wurden in den letzten Tagen anarchistische Flugblätter vertheilt, worin im Anschluß an eine Schilderung der Hinrichtungen in Chicago die Arbeiter aufgefordert werden, sich zur Ausrottung der Fürsten und Capitalbestien zu bewaffnen und vor Allem mit Dynamit zu versehen.

Hamburg, 11. Januar. Die Bürgerschaft hat den Ober-Landesgerichtsrath Dr. Lappenberg zum Senator gewählt.

München, 11. Januar. Abgeordnetenkammer. Auf eine Interpellation des Abgeordneten v. Sagen wegen Verhinderung des im November 1887 auf der Durchreise durch Bayern begriffenen Jesuiten Glosstein am Messelesen in Untertubach durch die dortige Distrikts-Polizeibehörde antwortete der Cultusminister: Das Messelesen deutscher Jesuiten ist reichsgesetzlich zulässig. Die bairischen Ausführungsbestimmungen ließen zwar die Frage unentschieden, indessen sprächen sich wiederholt Entscheidungen der Kreisregierungen selbst zu den schärferen preussischen Vollzugsbestimmungen bejahend aus, wie beispielsweise im Falle Radziwill-Breslau; dementsprechend sei der betreffende Bezirksamtmann rectificirt.

## Provinzial-Nachrichten.

Flatow, 10. Januar. (Die Diptheritis), jene tödtliche Kinderkrankheit, fordert augenblicklich hier ihre Opfer. Viele Familien sind durch das Ableben von ein und zwei Kindern in Trauer gesetzt worden. Dem Glaser F. hier sind gar drei Kinder von dieser bösen Krankheit geraubt worden, zwei wurden gestern begraben, das dritte ist heute gestorben.

Dirschau, 10. Januar. Das Vermögen des Vaterländischen Frauenvereins ist jetzt auf 12 120 Mk. gestiegen, und die Mitgliederzahl beträgt 270.

Danzig, 11. Januar. (Blöthlicher Tod.) Gestern Nachmittag brach auf der Promenade der ca. 60 Jahre alte, hiesige Rentier Lade plötzlich ohnmächtig zusammen. Ein Polizeibeamter requirirte sofort eine Droische und beförderte den Besinnungslosen nach dem Lazareth in der Sandgrube. Es konnte jedoch hier nur der Tod konstatiert werden. Jedemfalls hat ein Schlaganfall plötzlich den Tod herbeigeführt. (D. Z.)

Lyck, 8. Januar. (Ueberrast.) Die neuliche mehrtägige Abwesenheit einer hier wohnenden Herrschaft gab den beiden Küchenjungen derselben Gelegenheit, sich selbst, ihren Freunden und Freundinnen auch einmal den Genuß einer solennen Abendgesellschaft, verbunden mit nachfolgendem Tanz, zu verschaffen. Hierzu bot die unverhoffte, reich gefüllte Speisekammer, der volle Keller und die im Stillen längst herbeigeholte Abwesenheit der gnädigen Frau nebst Gemahles die günstige Gelegenheit. Kurz entschlossen — es waren nur noch drei Tage Zeit — hatten die Interims herrscher ihre Einladungskarten in aller Eile fertig gestellt und an etwa 20 Personen vertheilt. Mit einer einzigen Ausnahme, waren sämtliche Eingeladenen an dem in den Karten festgesetzten Sonntagabend erschienen; mit einem wahren Heißhunger fiel man jetzt zunächst über die wohlbesetzte Tafel her, delectirte sich an den Speisen nach Herzenslust und aß das Menu in schnellem Tempo herunter, um möglichst bald die Tafel aufzuheben und das in Aussicht gestellte Tanzvergnügen zu beginnen. Wer aber beschränkt die Ueberrastung der in den Personen von Küchenjungen, Koffelkernern und einigen schmucken Vaterlandsvertheidigern erdienten Gäste, als just in dem Moment der Tafelaufhebung die Herrschaft plötzlich in das Zimmer trat? Ueber den nunmehrigen weiteren Verlauf dieser durch die unerwartete zu frühe Rückkehr des Hausherrn und seiner Gemahlin so jäh gestörten Abendgesellschaft schweigt des Sängers Höflichkeit.

Lyck, 9. Januar. (Der Spiritus-Schmuggel) nach unserm Nachbarlande, nach Polen, hatte seit dem Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes fast ganz aufgehört, der Durst der Russen und Polen blieb aber derselbe, gelöst mußte er natürlich werden. In der letzten Zeit hörten sie von unserm billigen denaturirten Spiritus. Sie kosteten davon, es schmeckte zwar nicht besonders, aber der Ruffe gewöhnt sich an Alles, also auch an die Mischung. In Massen geht jetzt unser denaturirter Spiritus über die Grenze und die Nachbarn trinken ihn mit Wohlbehagen. Sie mischen den denaturirten Spiritus mit dem Gebräußel ihres Landes und es schmeckt vortreflich. Erkrankungen sind bis jetzt noch nicht vorgekommen, trotzdem neulich ein Grenzjohndat einen halben Liter in einigen Zügen leerte. Der Rausch aber von dem Getränke soll fürchterlich sein.

Königsberg, 10. Januar. (Das neue Wehrgesetz) wird die Anschaffung einer größeren Anzahl Proviant- und Gepäckwagen erforderlich machen. Diese Wagen sollen, wie man der „Kösb. Allgem. Ztg.“ mittheilt, theilweise in der Artilleriewerkstatt zu Danzig, theilweise in größeren Fabriken verfertigt werden. Vor einigen Tagen weilte ein Hauptmann der Artilleriewerkstatt zu Danzig in unserer Stadt, um auch hier geeignete Unternehmer für die Anfertigung der Wagen zu suchen. Es erhielten Auftrag: die Waggonfabrik L. Steinfurt 300, die Königsberger Maschinenfabrik (Magnus) 600, die vereinigten Stellmacher, vertreten durch Herrn Stellmachermeister Bark, 800 Wagen. Diese 1700 Wagen repräsentiren einen Werth von circa 1 700 000 Mark und sind im Laufe eines Jahres abzuliefern.

Königsberg, 10. Januar. (Presseprozeß.) Gegen die nach kurzem Bestehen bereits mit Ende September eingegangene sozialistische „Königsberg“

Bei diesen Worten grüßte der alte Aaron und verließ das Zimmer, in dem der Banquier und Bruscatelle allein blieben.

Sobald sich die Thür hinter ihm schloß, wandte sich da Sylva zum Vicomte:

„Nun,“ sagte er mit bebender Stimme, „jetzt sehen wir klar, ein Zweifel ist nicht mehr möglich.“

„Sie haben Recht“, sagte Bruscatelle sorgenschwer.

„Die Comtesse lebt!“

„Ganz sicher.“

„Sie hat in London den Schmuck verkauft.“

„Alles spricht dafür — die Behauptung Moses', die Verschwiegenheit Sabor's und der Schritt des alten Aaron.“

Der Banquier richtete sich mit einer energischen Bewegung auf; vor der drohenden Gefahr gewann er seinen Muth und seine Entschlossenheit zurück.

„Wir müssen Klarheit erhalten,“ sagte er mit finsterner Miene; „es muß Licht werden, oder Alles ist verloren.“

„Sie haben Recht,“ stimmte Bruscatelle bei, „doch ein Entschluß ist schwer zu fassen — und ich gestehe —“

„Heute Abend noch reisen Sie nach London.“

„Das ist ein Gedanke.“

„Sie suchen Moses auf.“

„Gut.“

„Sie sind geschickt, suchen Sie ihm das Geheimniß zu entlocken, setzen Sie ihm hart zu, und wenn er zögert, versprechen Sie ihm Alles, was er will.“

„Das ist ein Wort.“

„Gut. Verlieren Sie keinen Augenblick. Wenn Sie es für nöthig halten, suchen Sie zuvor Sabor, vielleicht auch noch, Aaron auf, aber heute Abend müssen Sie im Hafen sein und morgen früh in London.“

Bruscatelle neigte sich.

(Fortsetzung folgt.)

berger Volkszeitung" wurde heute ein Preßprozeß wegen Majestäts- und anderer Beleidigungen verhandelt. In zwei Fällen, wo der Kreisaußschuß und die Criminalpolizei beleidigt sein sollten, war der Strafantrag auf Bitten des verantwortlichen Redacteur zeichnenden Schriftsetzers Doneit zurückgenommen worden. Letzterer war auch der Majestätsbeleidigung angeklagt, welche in einem die Ordensverleihungen aus Anlaß des vorjährigen Kaiser-Manövers besprechenden Artikel enthalten war. Der Gerichtshof fand in dem Artikel, wie die „Ostpr. Ztg.“ berichtet, eine brutale Herabwürdigung eines Majestätsrechts der Krone und erkannte deshalb gegen Doneit auf 6 Monate Gefängniß, wegen der Beleidigungen auf 14 Tage Gefängniß. Gegen den Verleger der Zeitung, Kaufmann Gollong, wurde wegen Verstoßes gegen das Preßgesetz (Zulassung eines vorgeschobenen Redacteurs) auf 100 Mark Geldstrafe erkannt.

**Magnit, 8. Januar.** (Unglücksfälle.) In jüngster Zeit bezog ein junger Mann mit seiner Ehefrau hierseits eine Wohnung. Am gestrigen Abend ward der Ofen gut geheizt und die Klappe höchst wahrscheinlich zu früh geschlossen. Als der Mann am Morgen mit furchtbaren Kopfschmerzen erwachte und seine Frau wecken wollte, antwortete dieselbe nicht, sie war bereits eine Leiche. Erstickung durch Kohlendunst hatte von ihrem Leben ein Ende gemacht. Ein hier wohnhafter Mann, der von Zahnschmerzen geplagt wurde, ließ sich den Zahn ziehen. Der Mund schwell an und die Gesichtswulst zog sich nach dem Halse. Dem hinzugezogenen Arzt gelang es nicht, dieselbe zu beseitigen, und der Bedauernde verstarb.

**Posen, 10. Januar.** (Dr. Lysowski.) Die vor einigen Tagen gebrachte Meldung, daß der Posener Weihbischof Lic. Dr. Lysowski beabsichtige, sein Amt als Bischof niederzulegen, bestätigt sich nicht; wenigstens hat derselbe, wenn er die Absicht hatte zurückzutreten, diese Absicht aufgegeben.

**Posen, 11. Januar.** (Adresse an den Kronprinzen.) Der Magistrat und die Stadtverordneten Posens sandten heute Abend telegraphisch eine Adresse nach San Remo an den Kronprinzen ab.

**Neustettin, 11. Januar.** (Subhastation.) Im heutigen Subhastations-termin wurde das im hiesigen Kreise belegene, ca. 802 Hektar große Rittergut Neu-Balm für den Preis von 270 000 Mk. von Frau Neitz gekauft.

### Lokales.

Thorn, 12. Januar 1888.

(Stadtverordneten-Versammlung.) Die Sitzung, die erste im neuen Jahre, wird vom Vorsitzenden Prof. Dr. Boethle eröffnet. Anwesend sind 29 Mitglieder. Das Protokoll führt Stv. Gerbis. Am Magistratsstische sitzen Oberbürgermeister Wiselind, Bürgermeister Bender, die Stadträthe Gessel und Kitzler, und Baurath Rehberg. Der Vorsitzende giebt einen kurzen Bericht über die Sitzungen des Vorjahres; danach waren 23 Plenarsitzungen anberaumt, davon 22 beschlußfähig; nichtbeschlußfähig war die Sitzung vom 5. October, in welcher nur 17 Mitglieder anwesend waren. Außerdem wurden 4 außerordentliche Sitzungen abgehalten. Am stärksten besucht waren die Sitzungen vom 5. Januar, 18. Mai und 18. Juni, in denen jedesmal 28 Mitglieder anwesend waren. Für den zum Stadtrath gewählten Stv. Vöschmann wurde Stv. Adolph in den Finanzausschuß gewählt. Von einer Erziehung für den Ersteren wurde Abstand genommen, so daß die Versammlung zur Zeit nur 35 Mitglieder zählt. An Ausschußsitzungen haben stattgefunden im Finanzausschuß 23 und im Verwaltungsausschuß 24. Die Rechnungen werden vom Stv. Preuß revidirt und der nächsten Sitzung zur Einsicht und Dechargirung vorgelegt. Hierauf verliest der Vorsitzende die Antwortschriften Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, und Sr. K. R. S. des Kronprinzen. Die Versammlung erhebt sich zur Entgegennahme der Antworten von ihren Sitzen. Der Wortlaut der Schreiben ist folgender:

An den Oberbürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher zu Thorn.

Die aus Anlaß des Jahreswechsels von den Vertretern der Stadt Thorn Mir in alter Weise dargebrachten Glückwünsche haben Mich sehr erfreut; nicht minder hat Mir der Ausdruck warm empfundener Theilnahme für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Meine Gemahlin, und Meinen Herrn Sohn, des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit, wohlgethan. Ich schätze die Mir ausgesprochenen guten Wünsche als einen erneuten Beweis treuer Anhänglichkeit und sage Ihnen dafür, wie für die übliche Neujahrs-gabe herzlichen Dank.

Berlin, den 4. Januar 1888. Wilhelm.

An den Magistrat zu Thorn.

Dem Magistrat und den Stadtverordneten danke Ich bestens für die theilnehmenden Wünsche und die Ueberwindung der üblichen Festgabe beim Jahreswechsel und verbinde hiernit die Versicherung Meiner alten wohlgenigten Geminnung.

Berlin, den 6. Januar 1888. August.

An den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Thorn.

Die Mir von der Bürgerschaft der Stadt Thorn beim Jahreswechsel, mit Ueberreichung der in der Ferne doppelt willkommenen Festgabe, ausgesprochenen freundlichen Glückwünsche haben Mich aufrichtig erfreut. Gern erkenne Ich auch in der Mir aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Meines Sohnes bezeugten Theilnahme den Ausdruck treuer und anhänglicher Geminnung und verbinde mit Meinem aufrichtigen Dank die Versicherung Meines unveränderten Wohlwollens für die Stadt und ihre Bewohner.

San Remo, den 1. Januar 1888.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Außerdem liegen Antwortschreiben aus dem Kaiserlichen Hofmarschallamt zu Berlin und dem Hofmarschallamt des Prinzen Wilhelm vor. Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgt zunächst die Wahl des Vorsitzenden, Stellvertreters, Sekretärs und der Ausschußmitglieder. Zum Vorsitzenden und Stellvertreter derselben werden Prof. Dr. Boethle und Stv. Rechtsanwalt Wanda wiedergewählt; ebenso werden die bisherigen Ausschußmitglieder mit großer Majorität wiedergewählt und zwar in den Finanzausschuß die Mitglieder Gerbis, Adolph, Dietrich, Preuß, Cohn und Matthes, in den Verwaltungsausschuß Fehlaue, Dorau, Ueblich, Hirsberger, A. Jacobi und Wolff. Die Wahlen erfolgten mittelst Stimmzettel und es fungirten die Stv. Rittweger und Leudtke als Stimmzähler, und Wortonski als Wahlprüfer. In die Commission für Veräußerungsfragen werden die Mitglieder Preuß, Hirsberger und Gielozynski per Acclamation wiedergewählt. An Stelle des bisherigen Sekretärs Merkel, der bereits seit längerer Zeit durch Krankheit behindert ist, wird der Magistrats-Sekretär Schaeche neugewählt, und demselben die Bonification von 360 Mk. pro Jahr bewilligt. Hierauf erhält Stv. Fehlaue als Referent für den Verwaltungsausschuß das Wort. — (Vof. 4.) Dem Antrage auf Uebernahme der Weiterverpachtung des Regie-Etablissements nebst Giechensparzelle an den bisherigen Pächter Emil Nicolai auf die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891 für den bisherigen jährlichen Pachtzins von 1610 Mk. mit Abänderung der bisherigen Bedingungen insofern, als die Nutzung der Weidenräucher auf der Weide von der Verpachtung ausgeschlossen wird, stimmt die Versammlung zu. — 5) In einem mit der Fortifikation unter dem 1. August 1887 abgeschlossenen Vertrage verpflichtet sich der Magistrat, das an der Eisenbahnbrücke belegene Schankhaus 3 bis zum 1. October 1888 abzugeben und den betref. Platz säubert der Fortifikation zu übergeben. Der Magistrat hat nun den Bau eines neuen Schankhauses in Aussicht genommen und hofft dessen Fertigstellung bis zum 1. Juli cr. zu ermöglichen. Es soll daher der Pachtvertrag mit dem bisherigen Pächter Kawczinski für das alte Schankhaus vom 1. April bis zum 1. Juli prolongirt werden für den Pachtzins von 80 Mk.; und später für das neue Gebäude ein neuer Vertrag abgeschlossen werden. Die Versammlung erklärt sich mit diesen Vorschlägen einverstanden. — 6) Der bisherige Pächter des Holzplatzes unterhalb der Defensionskaserne, Rabnbaumeister Carl Ganott, erucht den Magistrat in einem Schreiben vom 28. December v. Jz. um fernere Ueberlassung dieses Platzes bis zum 31. März 1889 zu dem bisherigen Pachtzins von 300 Mk. Ganott verzichtet in seinem Gesuch auf Vergütung für etwaige Beschränkung resp. Benutzung des qu. Platzes durch den Bau der Uferbahn. Magistrat und Ausschuß beschließen dies Gesuch zur Genehmigung; und es erfolgt die Zustimmung. — 7) In dem Termine zur Verpachtung der Stadt Thorn gehörigen Grundstücks Neustadt Nr. 297, die sogen. Gerbermühle, ist der Tischlermeister Schulz mit seinem Gebot von 335 Mk. Meistbietender gewesen. Die Versammlung erteilt auf Befürwortung des Magistrats und des Ausschusses dem p. Schulz auf sein Gebot den Zuschlag für die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891. Der Referent

bemerkt im Anschluß an diese Vorlage, daß die Umschreibung der Mühle auf den Namen der Stadt bereits erfolgt ist. — Bei Hof. 8), betr. Uebernahme der Kosten der Beleuchtung auf den neuen Straßen 3 und 11 im Fall der Eröffnung derselben für den Verkehr, sowie Veranlagung der Bedingungen zur Abwicklung des Vertrages wegen Uebernahme der neuen Straßen 15, 16, 14, 11, 3, 20, 21, 23 und 4, (das Straßennetz zwischen Leibnizthor, Eisenbahn, Jacobssthor und Katharinenthor) wendet sich Stv. Feyerabend gegen die Uebernahme der Straße 28, die direkte Verbindungsstraße zwischen Leibnizthor und Jacobssthor. Die Uebernahme dieser Straße sei überflüssig und verurtheile der Stadt nur Kosten, für den Verkehr seien die Jacobssthor, sowie die Katharinenstraße vollkommen genügend. Redner macht hierbei auf die enormen Kosten der Restauration der Katharinenstraße aufmerksam. Bürgermeister Bender weist mit wenigen Worten nach, daß gerade die Straße 28, als Verbindung des Leibnizthor mit dem Jacobssthor und weiter der Weichsel, sowie der noch im Werden begriffenen Uferbahn eine große Zukunft habe und ihre Uebernahme von wesentlichem Interesse sei. Die Versammlung hat hierauf gegen die Vertragsbestimmungen nichts einzuwenden und erhebt gegen die Uebernahme der Straßen keinen Widerspruch. (Schluß folgt.)

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Eugen Hähne in Culm ist in die Liste der bei dem Amtsgerichte in Dirschau zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

(Kinderpest.) In fünf Ortschaften der russischen Kreise Lasch und Lohz ist wieder die Kinderpest aufgetreten. Es sind bis jetzt 4 Stück Vieh gefallen, 23 kranke und 364 verdächtige Stück getödtet worden.

(Pferdelotterie.) Der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat dem betreffenden Comitee die Genehmigung erteilt, Loose zu der bei Gelegenheit der im Frühjahr dieses Jahres in Königsberg stattfindenden Pferde-Ausstellung zu veranstaltenden Pferde-Lotterie in der Provinz Westpreußen auszugeben und zu vertreiben.

(Bedingte Concession.) Nach einer vor einiger Zeit ergangenen Entscheidung einer Centralbehörde kann die Ertheilung einer Concession auf Grund der Gewerbeordnung auch dann erteilt werden, wenn noch Mängel in der concessionspflichtigen Anlage zu beseitigen sind, der Unternehmer sich aber zur Beseitigung dieser Mängel erbietet. Die Concession würde dann natürlich unter Vorbehalt zu erteilen sein.

(Beizwischel.) Herr Balchotta in Dromowo bei Hgl. Rehwalde hat sein 232 Morgen großes Grundstück daselbst für 46 500 Mk. an Herrn Besitzer Gottlieb Schulz aus Hohentirk verkauft.

(Todesfall.) In Korzenie verstarb am Dienstag Abend der Besitzer David Dirks in Folge eines längeren hartnäckigen Kopfleidens. Der Verstorbene, welcher sich wegen seines biederen Charakters und seiner lebenswürdigen Umgangsweise einer allgemeinen Achtung und Beliebtheit in den weitesten Kreisen erfreute, wurde im Jahre 1864 in das Menoniten-Lehramt gewählt und war seit dem Jahre 1878 Vizelester der Menonitengemeinde zu Ober-Niebau.

(Pensionierung.) Wie dem „Graud. Ges.“ von hier mitgeteilt wird, hat der Konrektor unserer Knaben-Mittelschule, Herr Ottmann, aus Gesundheitsrücksichten beim Magistrat seine Veretzung in den Ruhestand beantragt.

(Kaufmännischer Verein.) In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, das nächste Wintervergnügen am 29. Januar im Saale des Schützenhauses zu veranstalten. Zu demselben wird für das Concert eine aus 3 Personen (2 Damen und 1 Herr) bestehende Künstlergesellschaft durch den Buchhändler Schwarz engagirt. Nach dem Concert findet ein Langfranzchen statt. Für Ende Februar resp. Anfang März ist ein Dilettanten-Concert von Mitgliedern des Vereins in Aussicht genommen. Ferner wurden gestern 5 neue Mitglieder aufgenommen.

(Beleuchtung.) In einer der früheren Stadtverordneten-Versammlungen wurde bekanntlich die Aufstellung einer Siemens-Laterne an der Ecke der Schiller- resp. Baderstr. beschlossene. Die Laterne wurde heute an der Schillerstraßen-Ecke vor dem Laden des Buchhändler Wallis aufgestellt.

(Unterschlagung.) Ein Tischlerlehrling, welcher am Montag mit dem Einfassieren von Kufenständen von seinem Meister betraut war, benutzte das Geld, etwa 8 Mk., um eine Vergnügungstour nach Bromberg zu unternehmen. Nachdem er das Geld dort verausgabt hatte, kehrte er nach hier zurück, inzwischen hatte jedoch der Meister bereits der Polizei die Anzeige erstattet, und der hoffnungsvolle Bursche wurde bei seinem Eintreffen gleich in Polizeigewahrsam genommen, um demnachst seine wohlverdiente Strafe zu empfangen. — Ein Kolporteur, welcher für einen hiesigen Buchhändler Rechnungen austrug und zur Entgegennahme der Beträge bevollmächtigt war, unterschlug hierbei successive 18 Mk. Die Unterschlagung wurde entdeckt und der Betrüger verhaftet.

(Diebstahl.) Ein Schuhmacher entwendete am 1. October, v. Jz. einem Maurer auf der Mader, dem er beim Umzuge behilflich war, ein Paar Stiefel. Nachdem der Dieb dieselben die ganze Zeit hindurch bereits getragen hat, wurde er gestern entdeckt und verhaftet.

(Einbruch.) In der Nacht vom 6. zum 7. Januar wurden aus dem Kreischauffee-Depotshuppen zu Korzyt mittelst Einbruchs 2 große und 4 kleine Steinmörser, 1 Vorhängehaken, 1 Feile, 1 Flachzange und eine 18 Meter lange Feingehölz, die letzteren drei Gegenstände der Telegraphen-Verwaltung gehörig, entwendet.

(Gefunden) wurde ein Paar Herren-Lackstiefel mit Sporen im Hausflur Altstadt Nr. 142.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen.

### Gemeinnütziges.

(Unverlöschliche Schrift und Zeichnung.) Es ist leicht zu erreichen, daß auf einem Blatt Papier das unveränderlich bleibt, was man darauf mit gewöhnlicher Tinte oder chinesischer Tusch, mit Stiften von irgend einer Farbe u. schreibt oder zeichnet. Hierzu mischt man Leinwasser mit Zinkweiß, Kreide, Baryt oder einer anderen ähnlichen Masse und außerdem mit etwas von färbenden Stoffen, wenn das Papier gefärbt bleiben soll. Mit dieser Flüssigkeit wird das Blatt dünn überstrichen; sobald diese eingetrocknet ist, giebt man dem Blatte eine andere Schicht von Natronwasserglas mit etwas Magnesia, schließlich fest man es einige (bis zehn) Tage einer Temperatur von 25° Celsius aus. So zubereitete Blätter können unter Wasser bleiben oder lange Zeit der Feuchtigkeit ausgesetzt werden, ohne daß sich etwas von dem auf ihnen Geschriebenen oder Gezeichneten verliert.

### Kleine Mittheilungen.

(Erfurt. Unglücksfall.) In der Nachtschicht zum Sonntag ereignete sich auf der hiesigen Gewerfabrik ein entsetzlicher Unfall. Aus der „Fallhammer-Schmiede“ erkante plötzlich ein marterschütternder Schrei: der Schmied Wolfgram, ein junger Mann von 21 Jahren, war von der Transmissionskraft erfasst worden, die Riemenstrolche hatte ihn mehrmals rundum geschleudert und dabei die herabhängenden Gliedmaßen, namentlich die Beine, gegen die nebenanherstehenden eisernen Säulen geschlagen, so daß dieselben vom Körper abgerissen und weit fortgeschleudert wurden. Als man die Maschine zum Stehen brachte, war der Tod schon eingetreten.

(Köln, 10. Januar. (Ueber einen an der Nachenerstraße gemachten Römerfund) wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Etwa 10 Meter von der Straße und in einer Tiefe von 1 1/2 Meter wurden etwa dreißig wohlerhaltene Skelette gefunden, verschiedene Schädel trugen Münzen zwischen den Zähnen. Außerdem fanden sich mehrere gefüllene Gläser, Becher, zwei Tischglocken, Löffel, Kreuze mit Figurenornament, ein Trinkbecher mit Inschrift, mehrere Lämpchen, eine große Flasche mit wasserähnlicher Flüssigkeit, ein Hentelgefäß mit Salben, größere Urnen verschiedenen Thonstoffes mit Gebirnüberresten, Schmuckkästchen, Münzen aus der Zeit Cäsars und des Kaisers Augustus, Nabeln, Thranenfläschchen, ein plastisches Bruchstück, Löwenklauen darstellend. Anscheinend sind die Fundstätten schon einmal durchsucht worden.

(Wohl bekomme!) Ein junges Ehepaar macht seine Hochzeitsreise in dem Expresszuge von San Francisco nach New York, Temperatur 36° Celsius im Schatten. Die junge

Frau, eine reizende Blondine, verschmachtet fast und bittet um Eis, um sich zu erfrischen. Der Gatte ist in Verzweiflung: nirgends auch nur das kleinste Stückchen aufzutreiben. „Fünzig Dollars für ein Stückchen Eis!“ — „Fünzig Dollars?“ fragt einer der Mitreisenden. — „Jawohl!“ — „Dann sollen Sie auf der nächsten Station einen Teller voll natürliches Eis haben!“ Der Reisende hält Wort. Er überreicht auf der nächsten Station der jungen Frau die so sehnlich verlangte Erfrischung und ist fogar liebenswürdig genug, auf das im Laufe des Tages mehrmals wiederholte Ansuchen, selbstverständlich unter jedesmaliger angemessener Preissteigerung, stets mit einem Teller kristallklaren, frischen Eises zu antworten. Am andern Tage wiederholt sich derselbe Vorgang. Die junge Frau leidet entsetzlich unter der Hitze und stiehlt um Eis. Der junge Gatte bietet fünfhundert, sechshundert, schließlich tausend Dollars — umsonst, der gestern so gefällige Mitreisende hat heute als Antwort nur ein stereotypes: „Unmöglich!“ Schließlich breitet der Gatte den Inhalt seiner ganzen Brieftasche vor dem Reisenden unter der inständigen Bitte aus, seiner verschmachtenden Frau zu helfen. „Es ist unmöglich“, antwortet schließlich nach langem Ueberlegen der Pantee; „ich kann meinem todtten Onkel nicht mehr Eis entziehen, — ich bringe ihn sonst nicht mehr frisch nach New York.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	12. Jan.	11. Jan.
Fonds: still.		
Russische Banknoten	177—	176—60
Warschau 8 Tage	176—25	175—90
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—25	98—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	54—40	54—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	49—20	49—10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98—50	98—50
Bohmer Pfandbriefe 4 %	102—20	102—
Oesterreichische Banknoten	160—60	160—55
Weizen gelber: April-Mai	170—	169—50
Mai-Juni	172—50	172—
lofo in Newyork	91 1/2	92—
Roggen: lofo	117—	117—
Januar-Februar	119—50	119—20
April-Mai	125—25	125—25
Mai-Juni	127—25	127—25
Rübsöl: April-Mai	48—	48—
Mai-Juni	48—30	48—30
Spiritus: lofo versteuert	98—30	97—40
= 70er	32—10	31—60
Januar-Februar versteuert	98—40	97—80
April-Mai	100—	100—10
Mai-Juni	100—70	100—80
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 12. Januar 1888.

Wetter: leichter Frost.  
Weizen unverändert bei schwachen Zufuhren 127 Pfd. hell 147 Mk., 129 Pfd. hell 149 Mk.  
Roggen unverändert 118/19 Pfd. 99/100 Mk., 123 Pfd. 103 Mk.  
Erbsen Futtermaare 95—98 Mk., Victoria feine 135/40 Mk.  
Safer 86—97 Mk.

Danzig, 11. Januar. (Getreidebörse.) Wetter: trübe. Wind: Nordwesten.

Weizen. Inländischer war bei kleinem Angebot wenig gefragt bei schwach behaupteten Preisen. Transit matt und Preise zu Gunsten der Käufer. Begehrt wurde für inländischen hellbunt frank 115 Pfd. 125 Mk., hellbunt 129 Pfd. 154 Mk., weiß leicht bezogen 132 3/4 Pfd. 154 Mk., weiß 131 Pfd. 156 Mk., Sommer- 127 Pfd. 152 Mk., 132 Pfd. 153 Mk., für polnische zum Transit ausgemachten 112 3/4 Pfd. 95 Mk., 117 Pfd. 104 Mk., schwarzspitzig 122 3/4 Pfd. 104 Mk., bunt bezogen 124 5/8 Pfd. 115 Mk., bunt befestigt 125 Pfd. 118 Mk., rothbunt 125 Pfd. 118 Mk., bunt 125 6/8 Pfd. bis 126 7/8 Pfd. 124 Mk., 127 8/8 Pfd. bis 128 9/8 Pfd. 125 Mk., gutbunt 124 5/8 Pfd. 123 Mk., 127 Pfd. 126 Mk., hellbunt bezogen 125 Pfd. 119 Mk., hellbunt leicht bezogen 129 Pfd. 125 Mk., hellbunt befestigt 130 Pfd. 126 Mk., 126 Pfd. 123 Pfd. und 128 9/8 Pfd. 127 Mk., 128 Pfd. 128 Mk., 131 Pfd. 130 Mk., hochbunt 130 Pfd. 129 Mk., 130 Pfd. und 131 2/8 Pfd. 130 Mk., hochbunt glatt 129 Pfd. 130 Mk., 130 Pfd. 131 Mk., 133 4/8 Pfd. 135 Mk., für russischen zum Transit bunt bezogen frank 116 Pfd. 105 Mk., bunt bezogen 123 Pfd. 114 Mk., hellbunt befestigt 122 Pfd. 122 Mk., hellbunt 127 Pfd. 125 5/8 Mk., roth 125 Pfd. 124 Mk., streng roth 127 Pfd. und 128 Pfd. 128 Mk., Ghirra 123 4/8 Pfd. 121 Mk. per Tonne. Termine: Januar-Februar transit 125 5/8 Mk. Gd., April-Mai inländisch 162 Mk. Gd., transit 132 Mk. Br., 131 5/8 Mk. Gd., Mai-Juni transit 133 Mk. Br., 132 5/8 Mk. Gd., Juni-Juli transit 134 5/8 Mk. Br., 134 Mk. Gd., Sept.-Okt. transit 137 5/8 Mk. Br., 137 Mk. Gd. Regulirungspreis inländisch 153 Mk., transit 122 Mk.

Roggen in matter Stimmung und Preise für Transit etwas schwächer. Begehrt ist für inländischen 121 Pfd. bis 126 Pfd. 99 Mk., 117 8/8 Pfd. 98 5/8 Mk., für polnischen zum Transit 125 Pfd. 73 Mk., 123 Pfd. 71 Mk., 119 2/8 Pfd. 70 Mk., für russischen zum Transit etwas frank 120 Pfd. 69 Mk. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 108 5/8 Mk. Br., 108 Mk. Gd., unterpolnisch 76 5/8 Mk. Br., 76 Mk. Gd., transit 75 Mk. Br., 131 5/8 Mk. Gd., Mai-Juni inländisch 110 Mk. Br., 109 5/8 Mk. Gd. Regulirungspreis inländisch 99 Mk., unterpolnisch 73 Mk., transit 71 Mk. Gerste ist gehandelt inländische kleine 109 Pfd. 88 Mk., hell 106 7/8 Pfd. 90 Mk., große 113 4/8 Pfd. 95 Mk., hell 114 Pfd. 102 Mk., 115 Pfd. 105 Mk., russ. zum Transit 106 Pfd. 74 Mk., 105 Pfd. 77 Mk., 111 Pfd. 81 Mk., 106 bis 109 Pfd. 83 Mk., 109 Pfd. 85 Mk., 113 Pfd. 87 Mk., 111 1/2 Pfd. 88 Mk., 112 Pfd. und 115 Pfd. 90 Mk., Futter- 70 Mk. per Tonne. Hafer inländischer 95 Mk. per Tonne bezahlt. Erbsen polnische zum Transit mittel- 89 Mk. per Tonne gehandelt. Spiritus loco contingentirt 46 1/4 Mk. Gd., mit Berechtigungschein 47 1/4 Mk. Gd., nicht contingentirt 29 3/4 Mk. Gd.

Königsberg, 11. Januar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 30 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Loko contingentirt 48,50 Mk. Gd., lofo nicht contingentirt 29,75 Mk.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko contingentirt 48,50 Mk. Br., 48,25 Mk. Gd., 58,50 Mk. bez., lofo nicht contingentirt 30,00 Mk. Br., 29,25 Mk. Gd., 29,75 Mk. bez., pro Januar contingentirt — Mk. Br., 48,25 Mk. Gd., — Mk. bez., pro Januar nicht contingentirt — Mk. Br. 29,75 Mk. Gd., — Mk. bez., pro Frühjahr contingentirt — Mk. Br., 49,50 Mk. Gd., — Mk. bez., pro Frühjahr nicht contingentirt — Mk. Br., 31,50 Mk. Gd., — Mk. bez., lofo versteuert — Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolkl.	Bemerkung
11. Januar	2hp	762.9	+ 2.3	NW°	10	
	9hp	762.4	+ 2.0	NW°	9	
12. Januar	7ha	764.7	+ 1.1	N°	4	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. Januar 0,82 m.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 13. Januar 1888.  
Evangelisch-lutherische Kirche:  
Abends 6 Uhr: Heinrich Müller, Herr Pastor Rehm.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen vom 3. November und 26. Dezember pr. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß weitere Ernennungen erfolgt sind und zwar:

1. der Restaurateur Nicolai zum Bezirks- und Armen-Vorsteher des IV. Bezirks, welcher den Stadttheil Altstadt Nr. 293 bis inkl. 339 umfaßt;
2. der Hotelier Winkler zum Stellvertreter des Bezirks- und Armen-Vorstehers des IV. Bezirks und zum Armen-Deputirten des die Häuser Altstadt 319 bis inkl. 353 (Grabenstraße, Schuhmacherstraße, Culmerstraße) umfassenden 2. Reviers;
3. der Barbier Koch zum Armen-Deputirten des 1. Reviers des Bezirks IX.; dieses Revier umfaßt folgende Grundstücke: Bromberger Vorstadt westliche Seite der Schulstraße, 1. Linie, Ziegelei, Ziegelei-Kämpfe, Grünhof, Fintenthal, Wintenuau und Fort IVa, ferner von der 2. Linie die Häuser Nr. 35 Abraham, 34 Bestroda, 34a Liedtke, 36b Mindtner, 33a Bruchkowski, 33 Gimmer, 31 Friedrich, 33 Donislawski, 31 Heintzkowski, 51 Raas, 52 Leß, 91a u. b. Kowalski, 53 a u. b. Witkowski, 118 Nickel, 54a Friedrich, 54b Ludwig.

Die noch ausstehenden Ernennungen werden f. z. weiter bekannt gemacht werden.  
Thorn den 10. Januar 1888.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chauffeegelberhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chauffestrecken, nämlich der sogenannten Bromberger-, Culmer-, Bismarcker- und Seebitzer-Chauffee

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1888/89 haben wir einen Licitationstermin auf **Freitag den 27. Januar f. z.** Vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-Saal im Rathhause, zwei Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Nachbemerker hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen, von welchen gegen Kopialien Abschriften erteilt werden, liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus. Jede Chauffee wird besonders ausgeteilt.

Die Verpachtung-Kautions beträgt für jede der vier Chauffeen 600 Mark.  
Thorn den 12. Dezember 1887.  
Der Magistrat.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Die am 7. Februar 1875 geborene — noch schulpflichtige — **Veronika Majchrzak**, Tochter des hier wohnhaften pensionirten Bahnhof-Nachtwächters **Johann Majchrzak**, ist am 19. November v. z. s. mittelst einer auf 4 Tage gültigen Reise-Route von Bromberg hierher gewiesen, konnte bis jetzt jedoch noch nicht ermittelt werden, weil sie sich in den Umkreis der Umgebung von Thorn vagabondirend umhertreiben soll. Dieselbe ist etwa 1,40 m groß, hat dunkelblonde Haare, graue Augen, ist schlank und von gesunder Gesichtsfarbe, spricht deutsch und polnisch und war mit einem grauen Kleid und schwarzer Jacke bekleidet.

Um Mittheilung des Aufenthaltsortes und ev. Hertransport wird ersucht. — M 1178/11 87. —  
Thorn den 7. Januar 1888.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende **Warnungen vor Geheimmitteln** Unter dem Namen „**Warner's Safe Cure**“ wird seit einiger Zeit eine braune Flüssigkeit in flachen Flaschen von etwa 500 Gramm Inhalt gegen Nierenleiden angepriesen und für den Preis von 4 Mark verkauft.

Die amtlich veranlaßte chemische Untersuchung und die Angabe eines hiesigen Apothekers, welcher das Mittel führt, haben ergeben, daß das Mittel im Wesentlichen aus amerikanischem Wintergrün hergestellt wird und daß die Flasche höchstens einen Werth von 2 Mark hat. Solches wird hierdurch zur Warnung des Publikums veröffentlicht.

Berlin den 14. November 1887.  
Der Polizei-Präsident.

### Der Polizei-Präsident.

Das von dem Kaufmann **B. Rochow**, Lotunstraße Nr. 1b, zum Preise von 3 Mk. verkaufte „Heilmittel gegen Genickstarre“ ist nach amtlich veranlaßter sachverständiger Untersuchung eine stark wasserhaltige locker aufgerührte Seife, welche mit Kampfer und etwas Nelkenöl versetzt ist und nach der Arzneitaxe nur einen Werth von 1 Mark 56 Pfg. hat. Das Mittel hat keinerlei Heilkraft gegen die Genickstarre; das Publikum wird daher vor dem Ankauf desselben ernstlich gewarnt.

Berlin den 17. November 1887.  
Der Polizei-Präsident.

### Der Polizei-Präsident.

Das unter dem Namen „**Sühneraugen-Ertract**“ angepriesene Geheimmittel, welches in Flaschen für 50 Pfg. und 1 Mark abgegeben wird, besteht zufolge amtlicher chemischer Untersuchung lediglich aus unreiner Essigsäure, welche durch gleichgiltige organische Substanzen braun gefärbt ist. Der wahre Werth eines für den Preis von 50 Pfg. verkauften Flaschens mit Inhalt beträgt 10 Pfg. Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin den 17. November 1887.  
Der Polizei-Präsident.

werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Thorn den 22. Dezember 1887.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Alle zur Bestellung vor die Ersatzbehörden verpflichteten Militairpflichtigen, welche in hiesiger Stadt und deren Vorstädten heimathsberechtigt, auch diejenigen Fremden, welche sich hier vorübergehend aufhalten, in dem Jahre 1888 geboren sind, sowie diejenigen, welche älter sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militairverhältnisse erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar d. zs.** unter Vorzeigung ihres Geburts- resp. schon erhaltenen Loosungsscheines in unserem Einquartierungs-Bureau zur Eintragung in die Stammrolle zu melden. Es werden hiermit nachstehende Bestimmungen bekannt gemacht:

Die Militairpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Die endgültigen Entscheidungen bestehen in der Ausschließung vom Dienst im Heere oder in der Marine, Ueberweisung zur Ersatz-Reserve oder Seewehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marine-Theil. Die Anmeldung zur Stammrolle muß bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militairpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat, erfolgen. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, melden. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, muß sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, an welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnsitz hatten, melden.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt. Sind Militairpflichtige von dem Orte ihres dauernden Aufenthalts bzw. Wohnsitzes zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militairpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militairpflichtjahr erhaltene Loosungsschein vorzulegen, außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w.) dabei anzugeben. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militairpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hienzu entbunden oder über das Jahr 1888 hinausgestellt worden sind.

Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs-Bezirk oder Musterungs-Bezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, innerhalb dreier Tage zu melden. Berichtigung der Meldebücher entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.  
Thorn den 6. Januar 1888.  
Der Magistrat.

Die **Verdichtung des Dachbodens** im umgebauten Militair-Gerichts-Gebäude in Thorn soll in Submission am **Montag den 16. Januar 1888** Vormittags 11 Uhr im Bureau der Garnison-Verwaltung vergeben werden.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.  
Thorn den 7. Januar 1888.  
Königl. Garnison-Verwaltung.

**Künstliche Zähne**

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angelegte Zähne plombirt u. s. w. bei

**K. Smieszek, Dentist.**  
Eliabethstraße 6  
im Hause des Herrn Stephan.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich erscheinen zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Die geleseste Garten-Zeitschrift — Auflage 36003! — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probe-Nummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Ein dankbares Topfgewächs, die edle Blau- (Acacia lophanta), (illust.). — Edel Reben. Beobachtungen und Winke. — Praktische Winke über das Verpflanzen älterer Bäume (illust.). — Gemüsetorten für den Hausgarten. — Wie man junge Obstbäume beschneidet (illust.). — Voger A. und sein Schulgarten (illust.). — Unsere besten Obstsorten. — Garten-Kundschau. — Kleinere Mittheilungen (illust.). — Die Vertheilung der Herbstpreise. — Briefkasten. — Frage an die Mitarbeiter und Leser.

**Miethe-Kontrakte**

zu haben bei **O. Dombrowski.**

**Auktion.**

Freitag den 13. d. Mts. von 10 Uhr ab werde ich im Hause Gerechstraße 122 parterre 1 Parthie Damen- u. Kindermäntel (Sommer- u. Winterjachen) kurze Visites u. s. w., 1 Posten woll. u. seid. Spitzen, sowie ein neues mib. Kleiderreißer veräußern.

**W. Wilckens Auktionator.**

**200 Stück**

angesehene englische Färlinge und Kreuzungslämmer sind zu verkaufen in Dom. Hohenkirch bei Hohenkirch.

**Ein Wohnhaus**

nebst Garten umgänglich sofort zu verm. od. zu verk. Abh. i. d. Exp.

**Schmiede**

mit Wohnung sofort zu vermieten.

**v. Dessonneck**  
Moder Wpr.

**Klempnerlehrlinge**

nimmt an **R. Schultz**, Neust. Markt 145.

**Pianos! 1. Ranges.** Großartig schön. Neue in allen Holzarten von 350 Mk. an; gute gebrauchte 180 bis 300 Mk. Ein Prachtstück 800, 1000 u. 1200 Mk.; ff. Stubstühl 100, 230, 330, 600 Mk. Einem hochgeehrten Publikum und hohen Adel bestens empfohlen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen monatlich schon von 10, 15, 20, 30 Mk.

**M. Dittrich**, Berlin S., Prinzenstr. 5.  
Gegründet 1869.

**Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt**

von **J. F. Schwesb, Junferstr. 218.**

Spezialität: Singer-Maschinen mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für 65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

**Der beste lösliche Cacao**

ist

**Blooker's holländischer Cacao**

derselbe ist

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen, überall vorräthig.

Es wird dringend vor den vielen, jetzt mit marktschreierischer Reklame in den Handel gebrachten geringeren Qualitäten gewarnt. Wer zum ersten Mal Cacao kauft, fordere nur Blooker's holländischen Cacao, da er sonst als Nichtkennner leicht eine geringere Waare bekommt, welche ihren Zweck vollständig verfehlt.

**J. & C. Blooker.**  
Hof S M des Königs von Spanien.  
Amsterdam.

Engros-lager in Berlin bei Wilhelm Ludwig Schmidt, NW. Schiffbauerdamm 16.

Der **Konservative Verein Thorn** begehrt sein **Stiftungsfest** in gewohnter Weise **Sonntag den 15. Januar cr. Abends 8 Uhr** im Saale des Schützenhauses durch **Concert, Ansprache und Tanz.** Entree für jeden Herrn 50 Pf. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

An dieser Stelle erscheint nach Eintreffen des Telegramms die Anzeige des Kgl. Bayer. Hof- und Kammervirtuosen **Dr. Remy-München.**

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Lindau.**

**Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.**

Der nächste Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt **Montag, 16. Januar cr.** Meldungen nehmen entgegen **K. Marks** Julius Ehrlich Schillerstr. 429. Seglerstraße 107.

**Der Termin am 13. d. Mts. über Spiegel, Wolle zc. ist aufgehoben.**  
Thorn den 12. Januar 1888.  
**Harwardt, Gerichtsvollzieher.**

**Damen- & Kindergarderobe**

fertigt in und außer dem Hause elegant und billig

**S. v. Karowski, Bromb. Vorstadt,**  
Kaiserl. Post 2 Tr.

**1 Dachstuhl** zugekauft. Geg. Ing. u. Futterl. abh. b. **Eduard Stoehr, Gr. Mocker.**

**Alten u. jungen Männern** wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath **Dr. Müller** über das **gestülte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen rationale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung mit Couv. 1 Mk. **O. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Mein renovirtes Haus, Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Pferde- und Wagenremise zc. verleihe, bin ich willens vom 1. April 1888 zu vermieten.

**B. Zeidler, Parkstraße.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrehaltung** zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann, Eliabethstraße.**

In meinem neuerb. Hause, Bromb. Vorst., Schulstr. Nr. 124, sind **3 herrschaftl. Wohnungen** v. 4 u. 5 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April 1888 zu verm. **Netz.**

Die bisher von Herrn Pfarrer Andriessen innegehabte Wohnung Neustadt 257 von 6 Zimmern ist, auf Wunsch auch mit Pferdebestall, vom 1. April zu vermieten. 1 m. Zim. u. K., 1 Tr. n. v., z. vm. Neust. 145.

**Krieger Verein.**

Zur Feier des Krönungsfestes findet **Sonntag den 14. d. M.** Abends 8 Uhr im Genzel'schen Lokal **CONCERT** nachher **Tanz** statt. Nichtmitglieder haben Zutritt. Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige zahlen kein Entree.  
Thorn den 12. Januar 1888.  
Der Vorstand.

Nachdem sich am 6. Januar a. e. in **Schönsee** ein Verein zur Begründung eines Krankenhauses, zur Aufnahme Kranker aller Konfessionen, für Schönsee und nächster Umgebung gebildet hat, fordert der unterzeichnete Vorstand zu Beitritts-Erklärungen, bei einem jährlichen Beitrag von drei Mark, auch zahlbar in monatlichen Raten, hiermit ergebenst auf.

Beitritts-Erklärungen nehmen die unterzeichneten Vorstands-Mitglieder, Zahlungen hingegen Herr **Hotheim und Neu-Schönsee** entgegen.

**Der Vorstand**  
des evangel. Krankenhauses - Vereins **Schönsee Westpr.**  
Bachler. Dr. Hoffmann. Kuhlmay. Rothermundt. Temme.

**Rathskeller.**

Heute Donnerstag Abend **Kappen-Fest!**

Die Wohn. des Herrn Oberförster Schödon, 4 Zim. nebst Zub., Stall f. 3 Pferde, ist s. 1. April zu verm. **Br. Forst. v. Paris.**

**1 Wohnung**, 4 bezb. Zim., Entree zu vermieten **Tuchmacherstr. 155.**

**Eine Wohnung** nebst Küche für 40 Mk., zwei Stuben nebst Küche für 50 Mk. zu vermieten **Schuhmacherstr. 348/50.**

**Eine große Vorderzimmer** nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermieten. **Brückenstraße 18.**

**Neustadt Nr. 20** Wache ist die 2. Etage zu vermieten, auch ein möblirtes Zimmer mit Kabinett. **A. Schütze.**

**Eine herrschaftl. Wohn. v. 3 Zim.** nebst Zub., Küche u. Balkon, vom 1. April zu vermieten. **Berner, Thorn-Bahnhof.**

**1 gut möbl. Zim.,** auf Wunsch auch Büschengel., zu haben **Tuchmacherstr. 173.**

**Wache 49**

**1 möbl. Zim. u. Kab.** mit od. ohne Pension.

**Eine fr. Wohnung** von 3 Zimmern und Zub. zu vm. **Petzolt, Copernicusstr. 210.**

**Pferdebestand**

für 1 Pferd zu vermieten.  
**S. Krüger, Heiligegeiststraße.**

**Mühlen-Etablissement in Bromberg.**

Preis-Courant.  
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 11.1. Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	15.-	15.20
Weizengries Nr. 2	14.-	14.20
Raiserauszugmehl	15.-	15.20
Weizenmehl 000	14.-	14.20
Weizenmehl 00 weiß Band	11.80	12.-
Weizenmehl 00 gelb Band	11.60	11.80
Weizenmehl 0	7.20	7.40
Weizen-Futtermehl	4.-	4.-
Weizen-Kleie	3.60	3.60
Roggen-Mehl Nr. 0	9.20	9.60
Roggen-Mehl Nr. 0/1	8.40	8.80
Roggen-Mehl Nr. 1	7.80	8.20
Roggen-Mehl Nr. 2	5.60	6.-
Roggen-Mehl gemengt	7.20	7.60
Roggen-Schrot	6.20	6.60
Roggen-Kleie	3.60	3.60
Gertien-Graupe Nr. 1	15.-	15.50
Gertien-Graupe Nr. 2	13.50	14.-
Gertien-Graupe Nr. 3	12.50	13.-
Gertien-Graupe Nr. 4	11.50	12.-
Gertien-Graupe Nr. 5	11.-	11.50
Gertien-Graupe Nr. 6	10.50	11.-
Gertien-Graupe (grobe)	8.-	8.50
Gertien-Grütze Nr. 1	11.50	12.-
Gertien-Grütze Nr. 2	10.50	11.-
Gertien-Grütze Nr. 3	10.-	10.50
Gertien-Rohmehl	7.20	7.20
Gertien-Futtermehl	4.20	4.20
Buchweizengrütze I	13.20	13.20
Buchweizengrütze II	12.80	12.80